

MERIAN *live!*

Spaziergänge in Barcelona



Zwischen Barri Gòtic, Eixample und Gràcia –
auf 10 Spaziergängen durch Geschichte und
Gegenwart der Hauptstadt Kataloniens

11. September 1714. Noch heute wird das Datum, an dem auch die letzten Relikte der katalanischen Souveränität verloren gingen, als Nationalfeiertag begangen. Die Spanier griffen hart durch – sogar der Gebrauch des Català wurde verboten. Mit einer mächtigen Festung, der **Zitadelle**, die in unmittelbarer Nachbarschaft des Hafens entstand, sollte die aufständische Stadt künftig in Schach gehalten werden.

**D I E I N D U
R E V O L U T**

Doch in der Unterdrückung lag auch ein Keim für eine erneute Blüte: Zwangsläufig

entwickelte sich Katalonien – wieder einmal – ganz anders als das übrige Spanien. Da die Barcelonesen weiterhin vom hochprofitablen Handel mit den amerikanischen Kolonien ausgeschlossen blieben, erschlossen sie sich alternative Wirtschaftszweige. Bereits 1741 nahm die erste Textilfabrik der Stadt ihren Betrieb auf. Während der Rest des Landes die Industrielle Revolution verschief, wurden in Katalonien bald immer mehr Manufakturen und Fabriken gegründet. Man verarbeitete vor allem Wolle, Baumwolle und Seide, Ende des 18. Jh. konnten hier bereits annähernd 100000 Familien von der Arbeit in den 2000 Spinnereien leben.

Als die Stadt 1778 doch noch eine Erlaubnis für den Amerikahandel erhielt, wurde ihr Wachstum weiter beschleunigt. Jetzt entwickelten sich auch andere Wirtschaftszweige. Selbst **Napoleon Bonaparte**, der Barcelona 1808 besetzte, bremste den Boom nicht dauerhaft. Schon 1813 wurde er aus Spanien vertrieben. So blühte Katalonien im 19. Jh. wieder auf: 1826 leuchtete erstmals künstliches Gaslicht in Barcelona, 1836 nahm eine erste Dampfschifflinie ihren Betrieb auf. Die erste Eisenbahnlinie auf spanischem Boden folgte im Jahr 1848, sie verband die katalanische Metropole mit der Kleinstadt

Mataró.

Auf der Suche nach Arbeit zogen immer mehr Menschen in die wachsende Stadt, doch ihr Traum von einem besseren Leben blieb oft unerfüllt. Denn während der Menschenstrom nicht abbrach, wurde das wirtschaftliche Wachstum regelmäßig durch Phasen der Rezession unterbrochen. Wie auch in anderen aufstrebenden Metropolen des 19. Jh. lebten viele Leute unter teilweise katastrophalen Bedingungen: Barcelona platzte aus allen Nähten, Seuchen wüteten innerhalb der engen Stadtmauern, Fabrikarbeiter speiste man mit Hungerlöhnen ab.

D I E W I E I K A T A L A N

Das katalanische Bürgertum dagegen wurde nicht nur immer wohlhabender, sondern auch immer selbstbewusster. 1858 beschloss es, nördlich der Altstadt den neuen Stadtteil **Eixample** (Deutsch: Erweiterung) zu planen, um so das drängende Platzproblem zu lösen. Der Bau dieser Erweiterung, die die Fläche der Stadt mehr als verdoppeln sollte, zog sich bis ins 20. Jh. hin. Schachbrettmusterartig breitete sich das Eixample immer weiter aus. Schon allein durch die charakteristische Form seiner Häuserblöcke – quadratisch und mit abgeschrägten Ecken – lässt es sich bis heute